

Vorsicht Kreuzkräuter: Wehret den Anfängen!



Kreuzkraut in einer Wiese bei Oberölsbach

Kreuzkräuter – auch Greiskräuter genannt – breiten sich seit kurzem auch bei uns im Gemeindegebiet rasend schnell aus. Die gelb blühenden Pflanzen sind nicht nur an vielen Straßen- und Wegrändern zu finden, sondern auch bereits in Wiesen und Weiden eingewandert. Die Samen verbreiten sich über den Wind und es besteht zudem ein erhebliches Ausbreitungsrisiko, auch über weitere Entfernungen, durch Fahrzeuge und Geräte wie beispielsweise Kreiselmäher. Da Kreuzkräuter sehr giftig sind, sollten sie frühzeitig erkannt und beseitigt werden.

Von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft wird empfohlen, wachsam zu sein und bereits gegen Einzelpflanzen vorzugehen. Denn wenn sich diese konkurrenzstarken Pionierpflanzen erst einmal stärker ausgebreitet haben, sind sie nur noch mit viel Aufwand in den Griff zu bekommen.

Giftpflanzen auf dem Vormarsch – heimtückische Wirkung

Kreuzkräuter enthalten Pyrrolizidin-Alkaloide (PA), die vor allem die Leber schädigen. Besonders gefährdet sind Pferde und Rinder. Am empfindlichsten reagieren ungeborene und junge Tiere. Auch der Mensch ist sehr sensibel. In Honigen, Salaten und Kräutertees wurden die Giftstoffe bereits nachgewiesen. Bisher ist laut Bundesinstitut für Risikobewertung eine akute gesundheitliche Gefährdung durch PA in Lebensmitteln unwahrscheinlich (BfR 2014). Allerdings kann auch die wiederholte Aufnahme von kleinen Mengen PA langfristig zu

Vergiftungen führen, da sich die Toxine im Körper ansammeln. Alle Pflanzenteile sind in allen Entwicklungsstadien giftig und der Giftstoff wird auch im Heu oder in der Silage kaum abgebaut. Erfolgreich behandelbar sind weder akute noch chronische Vergiftungen. Kreuzkrauthaltiger Aufwuchs sollte daher keinesfalls verfüttert werden. In Gemüse- und Kräutergärten sollten Kreuzkräuter sicher erkannt und vollständig beseitigt werden.

Samenbildung verhindern – höchste Priorität

Einzelpflanzen und kleinere Bestände sollten umgehend ausgestochen oder ausgerissen werden. Das ist die wirksamste Methode. Ganz wichtig ist es, dass dies vor der Samenbildung erfolgt. Auch die Wurzeln sollten möglichst vollständig erfasst werden, da sie ansonsten wieder austreiben können. Das geht am besten bei feuchten Bodenverhältnissen. Wo eine blühende Pflanze zu finden ist, stehen häufig 20 Jungpflanzen und mehr. Diese sollten möglichst ebenfalls umgehend entfernt werden. Je kleiner die Pflanzen sind desto einfacher und sicherer lassen sie sich beseitigen. Vermeiden Sie dabei Hautkontakt und tragen Sie Handschuhe!

Werden betroffene Flächen gemäht, sollte dies möglichst kurz vor oder zu Beginn der Blüte erfolgen. Ungefähr sechs bis acht Wochen später ist meistens ein zweiter Schnitt erforderlich, weil die Pflanzen erneut zum Blühen kommen. Wird früher gemäht, werden die Pflanzen nicht ausreichend geschwächt. Das Kreuzkraut treibt dann schnell wieder aus und sowohl die Masse als auch die Giftigkeit nimmt zu. Ebenfalls ganz wichtig ist es, alle blühenden Pflanzen von der Fläche zu entfernen, da sie ansonsten zur Notreife gelangen können und sich dann besonders stark vermehren. Daher sollten in der Vollblüte stehende oder bereits aussamende Kreuzkrautbestände keinesfalls gemulcht werden!

Bitte unbedingt beachten: Kreuzkräuter gehören weder in den Hauskompost noch auf den Misthaufen, da dies die Ausbreitung fördern würde. Auf dem Wertstoffhof Kettenbach wurde kürzlich ein Kreuzkraut-Container aufgestellt. Dort können ausgestochene/ausgerissene Kreuzkrautpflanzen – sorgsam getrennt von anderen Grünabfällen! – abgeliefert werden (Öffnungszeiten Fr. 13-18 Uhr und Sa. 8-12 Uhr). Kleinere Mengen können auch in die Bio- oder Restmülltonne gegeben werden.

Kreuzkräuter sind sehr anspruchslos, benötigen jedoch zum Keimen Licht. An offenen Bodenstellen können sie sich explosionsartig ansiedeln. Eine einzige Pflanze kann über 100.000 Samen bilden, die mit dem Wind bis zu über 50 m und durch Fahrzeuge, kontaminiertes Bodenmaterial etc. auch über weitere Entfernungen verbreitet werden. Im Boden bleiben die Samen dann bis zu 25 Jahre keimfähig. Extreme Witterungsbedingungen, gestörte Böden und eine geschädigte Grasnarbe fördern die Keimung. Eine wüchsige, geschlossene Grasnarbe hingegen kann die Ansiedlung von Kreuzkraut verhindern. Narbenschäden sollten daher vermieden und Lücken durch Ansaat zeitnah geschlossen werden.

Ausbreitung stoppen – eine Gemeinschaftsaufgabe

Allein können die Landwirte die Ausbreitung von Kreuzkräutern auf ihren Futteranbauflächen nicht verhindern. Denn Kreuzkräuter verbreiten sich hauptsächlich über Verkehrswegeränder und Massenvorkommen treten häufig dort auf, wo in letzter Zeit Bodenbewegungen stattfanden, beispielsweise in Baugebieten. Die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung haben sich daher zum Ziel gesetzt, die gemeindlichen Flächen möglichst frei von Kreuzkräutern zu

halten. Bitte melden Sie Kreuzkrautvorkommen auf öffentlichen Flächen dem Bauamt der Gemeinde Berg. Ansprechpartner ist Herr Birgmeier. Bei der Gemeindeverwaltung sind auch eine Bestimmungshilfe sowie ein Informationsblatt erhältlich, in dem beschrieben ist, was getan und beachtet werden sollte, wenn auf den eigenen Flächen Kreuzkräuter vorhanden sind. Auch in Gärten und von anderen Privatflächen sollten die Giftpflanzen entfernt werden!

Große Teile des Gemeindegebietes sind glücklicherweise bisher nicht oder nur wenig von Kreuzkraut betroffen. Daher ist es von besonderer Bedeutung, vorbeugend tätig zu werden. Um eine Ausbreitung in bisher unbelastete Gebiete zu verhindern, sollten Fahrzeuge und Geräte möglichst nicht mit aussamenden Kreuzkrautpflanzen in Berührung kommen. Sollte dies doch passiert sein, ist eine Beseitigung der Samen mit einem Dampfstrahler, durch Abblasen mit der Druckluftanlage von Traktoren oder zumindest Ab-/Ausfegen empfehlenswert. Auch Gartengeräte, Schuhsohlen etc. sollten sorgfältig gereinigt werden, wenn sie mit Kreuzkrautsamen in Berührung gekommen sind!



Kreuzkraut-Schulung mit Mitarbeitern der Kreisbauhöfe und Straßenmeistereien am 12. Mai 2015 – die Mitarbeiter des Bauhofes der Gemeinde Berg wurden bereits Ende April geschult.

Kreuzkräuter erkennen – mit etwas Übung ganz einfach

Aus der Ferne sind Kreuzkräuter mit anderen gelb blühenden Pflanzen verwechselbar, aber bei näherem Hinschauen und mit etwas Übung ist eine Unterscheidung leicht möglich. Auf Anfrage kann an Schulungen teilgenommen werden. Dort werden Pflanzenkenntnisse vermittelt, Tipps zum Umgang mit Kreuzkräutern gegeben und offene Fragen beantwortet.

Kontakt: Dipl.-Ing. agr. Barbara Lattrell
Tel. 09189/40 91 17
E-Mail: b_lattrell@yahoo.com